

Anlage:

26 Laterne, Laterne

Du bist jetzt ganz ruhig, kannst deine Augen schließen und hörst der Geschichte zu. (...)(...)

Heute Abend haben sich alle Kinder deines Kindergartens (deiner Klasse) noch einmal im Kindergarten (in der Schule) getroffen. Sie haben ihre Eltern und ihre Geschwister mitgebracht und sich warm angezogen. Jedes Kind trägt eine Laterne. Heute findet der Laternenumzug deines Kindergartens (deiner Schule) statt. (...)(...)

Inzwischen ist es vollkommen dunkel. Der Mond und die Sterne strahlen, sie werden euch auf eurem Umzug begleiten. Einige Laternen leuchten schon. Wie heute Morgen besprochen, steht ihr zu zweit in einer langen Reihe. (...)(...)

Du hast eine grüne Laterne aus einem aufgepusteten Luftballon, Papier und Kleister gebastelt. Andere Kinder haben eine gelbe, rote oder eine blaue Laterne, eine Sonne, einen Stern, einen Mond oder ein Huhn. Alle Laternen zusammen bilden ein buntes Lichtermeer. (...)(...)

Du stehst neben deinem Freund Christoph. Die lange Schlange bewegt sich langsam auf den Bürgersteig und dann die Straße entlang, die für diesen Umzug gesperrt wurde. Autos können euch heute nicht stören. Inzwischen brennen alle Laternen. Es wird das Lied „Laterne, Laterne, Sonne, Mond und Sterne“ angestimmt. Du singst laut mit. (...)(...)

Es ist heute Abend sehr windig. Du hältst deine Laterne fest in den Händen. Trotzdem schaukelt sie ein wenig hin und her. Du gehst gern Laterne, Christoph auch. Daher singt ihr beiden besonders laut. (...)(...)

Vor Christoph und dir gehen Carlotta und Hanna, zwei Mädchen aus deiner Kindergartengruppe (Klasse). Du kannst von hinten ihre Laternen sehen. Carlottas Stern leuchtet gelb, Hannas Mond schimmert rot. Beide

haben Carlottas kleine Schwester Melli angefasst. Sie geht noch nicht in den Kindergarten (die Schule), besucht uns aber manchmal. Auch Melli singt schon kräftig mit. (...)(...)

An einer Kreuzung muss euer Zug kurz halten. Dann geht es aber sofort weiter in eine andere Straße. Auch hier dürfen heute keine Autos fahren. Da ihr an dieser Kreuzung eine Kurve geht, siehst du erst, wie lang euer Laternenumzug ist. Inzwischen singt ihr das Lied „Ich geh mit meiner Laterne und meine Laterne mit mir.“ (...)(...)

In dieser Straße stehen rechts und links viele alte Bäume. Sie ist auch etwas schmaler als die Straße vor eurem Kindergarten (eurer Schule). An einigen Stellen bilden die Bäume ein richtiges Dach über den Weg. Du schaust nach oben und siehst, wie sich die bunten Lichter in den Blättern der Bäume spiegeln. Durch das Blätterdach blinzelt ab und zu ein Stern. Du weißt gar nicht, ob du zu den vielen Laternen der Kinder oder zu den schillernden Blättern in den Bäumen blicken sollst. (...)(...)

Du beobachtest deine Laterne. Sie leuchtet den Weg vor dir grün aus. Du denkst daran, dass sich alle gleich nach dem Umzug noch im Kindergarten (in der Schule) treffen. Ihr werdet über den Umzug und über die verschiedenen Laternen reden, heißen Kakao trinken und Kekse essen. (...)(...)

Nun verlässt du mit deinen Gedanken die Geschichte, bewegst langsam deine Hände, deine Arme und streckst sie weit von dir. (...)

Du streckst auch deine Füße und Beine und räkelst dich. (...)

Du bist wieder zurück hier im Raum.

27 Drachen steigen lassen

Du bist jetzt ganz ruhig, kannst deine Augen schließen und hörst der Geschichte zu. (...)(...)

Wenn der Herbstwind über die Stoppelfelder fegt, ist Drachenzeit. Denn um einen Drachen steigen zu lassen, brauchst du Wind. Du hast dich heute Nachmittag mit deinen Freunden zum Drachen steigen lassen auf dem ersten Stoppelfeld am Feldweg zur alten Mühle verabredet. Pünktlich treffen alle ein. (...)(...)

Du freust dich schon, denn du hast einen neuen Drachen. Er ist gelb mit einem fröhlichen Clownsgesicht. Neben schwarzen Augen und einem roten Mund hat dein Clowndrachen an beiden Seiten wie auch oben an der Spitze rote Fransen als Haare. Nach unten hängt ein langer Schwanz aus roten und gelben Fransen. Das Besondere an deinem neuen Drachen ist aber die Nase, die sich im Wind wie ein bunter Propeller dreht. (...)(...)

Du stellst dich mit deinem Clown zunächst am Feldrand auf, mit einigem Abstand nach links und rechts zu deinen beiden Freunden. Eure Drachen sollen in der Luft nicht zusammenstoßen und dann abstürzen. Dann wickelst du ein kleines Stück von der Schnur ab. Zunächst bleibt dein Clown noch auf den Stoppeln liegen, doch schon nach weiteren zwei Metern Schnur beginnt er, in die Luft zu steigen. Dann wickelst du immer mehr von der Schnur ab. Dein Drachen steigt höher und höher. (...)(...)

Heute ist ein starker Wind, sodass dein Drachen sehr hoch steigt. Bald ist er so klein, dass du das Clownsgesicht gar nicht mehr erspähen kannst. Du musst deinen Drachen bei diesem Wind gut festhalten. Du merkst die Kraft des Windes deutlich in deinen Armen. (...)(...)

Inzwischen bist du weiter auf das Stoppelfeld gegangen. Dabei hast du ein Stück der Schnur eingerollt, sodass du das Clownsgesicht wieder erkennen kannst. Jetzt siehst du auch die Nase wieder. Dein Drachen schaukelt mächtig im Wind. Er bewegt sich in großen Schwüngen von rechts nach links und wieder zurück. Dabei flattern die bunten Bänder des Schwanzes so stark, dass du das sogar hier unten auf der Erde hören kannst. (...)(...)

Da kommt plötzlich ein heftiger Windstoß von der rechten Seite. Dein Drachen fliegt ganz dicht an den Drachen von deinem Freund Lukas heran. Zum Glück berühren sie sich nicht, aber beinahe wären sie zusammengestoßen. Schnell ziehst du ein wenig deiner Schnur ein, Lukas macht ein paar Schritte nach links. Es ist gut gegangen, eure Drachen bewegen sich nun wieder fast auf der Stelle. (...)(...)

In der Zwischenzeit sind noch viele andere Kinder mit ihren Drachen zum Stoppelfeld gekommen, sodass du nun noch besser aufpassen musst. Du schaust die ganze Zeit freudig nach oben. Neben deinem fröhlichen Clown siehst du viele verschiedene Drachen am Himmel. Dort flattert ein bunter Schmetterling mit breiten Flügeln, daneben schwebt ein dicker Stern. Etwas weiter hinten kannst du auch eine Biene erkennen. Du weißt jetzt schon, dass du morgen Nachmittag wieder zum Drachensteigen auf das Stoppelfeld gehen wirst. (...)(...)

Nun verlässt du mit deinen Gedanken die Geschichte, bewegst langsam deine Hände, deine Arme und streckst sie weit von dir. (...)

Du streckst auch deine Füße und Beine und räkelst dich. (...)

Du bist wieder zurück hier im Raum.

28 Ein Ausflug mit dem Fahrrad

Du bist jetzt ganz ruhig, kannst deine Augen schließen und hörst der Geschichte zu. (...)(...)

Heute machst du mit deinen Eltern und deiner Schwester Carla einen Ausflug mit dem Fahrrad. Gleich hinter eurem Haus verläuft ein Feldweg. Auf diesem dürfen keine Autos fahren, nur Trecker und Fahrräder. Natürlich darf man hier auch spazieren gehen. Auf diesem Feldweg beginnt ihr eure Tour. (...)(...)

Weil hier keine Autos sind, darfst du mit deiner Schwester vorausfahren. Ihr fahrt nebeneinander. Das ist auf diesem Feldweg kein Problem. Er ist breit genug. Nur manchmal liegt ein kleiner Erdklumpen auf der Straße. Ihr kommt schnell voran. Schon nach wenigen Minuten wird dir warm. (...)(...)

Du unterhältst dich mit Carla über den Kindergarten, die Schule und eure Freunde. Dabei habt ihr zunächst gar nicht gemerkt, dass am Wegrand viele bunte Blumen blühen. Ihr fahrt ein wenig langsamer, um die verschiedenen Farben zu zählen: gelb, blau, rot, lila und grün. Grün sind natürlich die Blätter der Blumen und ihre Stiele, und das viele Gras. (...)(...)

Zwischen mehreren Getreidefeldern liegt eine kleine Wiese. Du überlegst, warum sie wohl von einem Zaun umgeben ist. Dann erkennst du den Grund. Nein, Carla hat sie zuerst erblickt. Auf dieser Wiese grasen mehrere Kühe. Sie senken den Kopf zum Fressen und heben ihn dann wieder zum Kauen. Einige liegen nur so herum und genießen die Sonne. (...)(...)

Bald ist der schöne Weg zu Ende, es gibt auch keine Kühe mehr. Der neue Feldweg ist holprig, hat kleine Kuhlen sowie kleine und große Steine. Du musst aufpassen, dass du nicht über einen großen Stein fährst. Nun unterhaltet ihr euch nicht mehr, ihr konzentriert euch auf den Weg. (...)(...)

Der Weg führt bald in einen Wald. Da der Weg schmaler geworden ist, fährt Carla nun hinter dir, deine Mutter hinter Carla und dein Vater zum Schluss. Außerdem ist es hier im Wald ziemlich dunkel. Hohe Bäume stehen zu beiden Seiten dicht nebeneinander und lassen nur wenig Licht hindurch. Es ist ein wenig geheimnisvoll, wie in dem Buch, das du gerade liest. (...)(...)

Im Wald müssen alle darauf achten, dass sie nicht über eine Wurzel fahren. Zudem reichen einige Äste in den Weg hinein. Dir macht es Spaß, den Wurzeln und Ästen auszuweichen, sodass du fast ein wenig traurig bist, als ihr nach einiger Zeit den Wald verlasst. (...)(...)

Auf der linken Seite kannst du in der Ferne einen Ort erkennen. Außerdem kommt dir ein Trecker entgegen, der den ganzen Weg einnimmt. Du musst absteigen, an diesem Trecker kannst du nicht vorbeifahren. Alle stellen sich mit ihren Fahrrädern neben dem Weg ins Gras und lassen den Trecker vorbei. Er fährt ganz langsam. (...)(...)

„Lasst uns doch gleich hier auf der Wiese eine kleine Trinkpause machen“, schlägt deine Mutter vor, „wir können unsere Fahrräder hier am Rand abstellen.“ Alle sind einverstanden. Du nimmst deine Flasche und setzt dich ins Gras. Bald sitzt deine Familie neben dir. Es ist bis hier eine tolle Fahrradtour, sie macht richtig Spaß. (...)(...)

Nun verlässt du mit deinen Gedanken die Geschichte, bewegst langsam deine Hände, deine Arme und streckst sie weit von dir. (...)

Du streckst auch deine Füße und Beine und räkelst dich. (...)

Du bist wieder zurück hier im Raum.

29 Im Wald

Du bist jetzt ganz ruhig, kannst deine Augen schließen und hörst der Geschichte zu. (...)(...)

Du machst heute mit deiner Kindergartengruppe (Klasse) einen Ausflug in den Wald. (...)

Am Waldrand wartet schon der Förster, der euch durch den Wald führt. Bestimmt gibt es viele spannende Dinge zu entdecken. (...)(...)

Zuerst bleibt ihr auf einer kleinen Lichtung vor einem sehr hohen Baum stehen, der größer ist als alle anderen Bäume um ihn herum. Es ist eine Kastanie. (...)

Die Kastanie hat einen dicken Stamm und eine breite Krone mit vielen Ästen und Zweigen. Ihre Blätter sind vorn zugespitzt, am Rand zeigen sie kleine Zacken. (...)(...)

Vorsichtig berührst du mit deinen Handflächen die Rinde des Kastanienbaumes. (...)

Sie fühlt sich rau an. Sie hat grobe, rissige Platten, die sich leicht nach außen biegen. Du tastest dich langsam mit den Fingerspitzen vor und kannst tiefe Furchen fühlen. (...)(...)

Der Förster erklärt euch die Früchte der Kastanie. Es sind grüne Kapseln, die Außenschale ist mit Stacheln besetzt. Sie sehen aus wie kleine grüne Igel. (...)(...)

Bei einigen Früchten auf dem Boden ist die Schale an einer Seite bereits aufgeplatzt. Du kannst die braunen Samen erkennen. Im Herbst fallen die Früchte zu Boden, die Schale platzt auf und die Samen kullern heraus. Du steckst eine braune Kastanie zur Erinnerung in deine Tasche. (...)(...)

Du denkst an den letzten Herbst, als du viele Kastanien gesammelt und aus ihnen mit Streichhölzern lustige Tiere gebastelt hast: eine Giraffe, einen Igel und eine Kuh. Du freust dich darauf, auch in diesem Jahr wieder zu basteln. (...)(...)

Nun schaust du dir die Blätter des Kastanienbaumes, die auf dem Boden liegen, noch etwas genauer an. Sie verzweigen sich von einem langen Stiel und sehen aus wie die Finger einer Hand. An ihren Rändern sind sie gezähnt. Du entdeckst viele schöne Farben: grün, gelb, braun und rot. (...)(...)

Einige Meter neben dem Kastanienbaum liegt ein gefällter Baum. Du trittst ganz dicht vor den Stamm. Du weißt, an seinen Ringen kann man erkennen, wie alt er ist. Du beginnst zu zählen. Es geht schwer, denn die Ringe sind nicht immer deutlich zu erkennen. Nach dreiundzwanzig Ringen bist du am Rand des Stammes angekommen. (...)(...)

Der Baum liegt auf einer breiten Moosschicht. Du kniest nieder und streichst vorsichtig mit beiden Händen über den weichen Teppich. Das Moos ist noch ein wenig feucht. Es bedeckt hier nicht nur den Waldboden, sondern auch einige größere Steine neben dem Stamm. Aus dem Moos ragen einzelne Zweige heraus. Du bleibst in der Hocke und fühlst auch über die Steine. (...)(...)

Ihr geht weiter, tiefer in den Wald hinein. Du fasst deine Freundin Lina an der Hand und gehst neben ihr weiter. Dann lässt du deinen Kopf in den Nacken fallen und schaust in die Baumkronen. Die Zweige wiegen sich im Wind. Es ist herrlich hier im Wald. (...)(...)

Nun verlässt du mit deinen Gedanken die Geschichte, bewegst langsam deine Hände, deine Arme und streckst sie weit von dir. (...)

Du streckst auch deine Füße und Beine und räkelst dich. (...)

Du bist wieder zurück hier im Raum.

30 Am Badesee

Du bist jetzt ganz ruhig, kannst deine Augen schließen und hörst der Geschichte zu. (...)(...)

Du bist heute mit deinen Eltern und deiner Schwester Lara zum Badesee gefahren. Er liegt wunderschön mitten im Wald, umgeben von alten knorrigen Bäumen. Ihr habt euch einen Platz auf der kleinen Wiese gesucht und eure beiden Decken ausgebreitet, eine für deine Eltern und eine für dich und Lara. (...)(...)

Es ist ein herrlich warmer Sommertag, kein Wölkchen zeigt sich am Himmel. Und du hast Ferien. Ihr könnt den ganzen Tag am Badesee bleiben, ihr beiden, Lara und du. Ihr packt erst einmal eure Spielsachen aus und legt sie auf die Decke. (...)(...)

Ihr wollt sofort ins Wasser, euch ein wenig abkühlen. Schnell liegen eure Anziehsachen auf der Decke, und ab geht es in Richtung Wasser. Es sind nur wenige Meter bis zum schmalen Sandstrand, der den See umgibt. Hier bleibt ihr erst einmal stehen und spürt den warmen, fast heißen Sand mit euren Füßen. (...)(...)

Du genießt diese Wärme. Viele Kinder sind um dich herum, doch du siehst sie nicht. Du gehst langsam rückwärts, ganz langsam, und schaust dir die Abdrücke von deinen Füßen im Sand an. Du merkst, wenn du einen Fuß anhebst, ist es nicht mehr so warm, wenn du ihn wieder in den Sand setzt, wird es wieder wärmer. (...)(...)

Du gehst ganz langsam. Kurz stehst du auf einem Bein wie ein Flamingo. Dann spürst du, dass es ganz besonders warm wird. Deine kleine Schwester geht neben dir. Sie macht dir alles nach. Ihr steht auf einem Bein, spürt die Wärme und schaut euch an. (...)(...)

„Los, ins Wasser“, rufst du deiner Schwester zu. Und schon bist du im See, läufst weiter, dann drehst du dich um und schaust, wo die Kleine bleibt. Lara ist inzwischen auch im Wasser, nur zwei Meter hinter dir. Sie

beginnt, dich nass zu spritzen. Du spritzt mit deinen Füßen zurück. (...)(...)

Dann lauft ihr weiter, nun beide nebeneinander. Ihr wisst, am Ufer ist das Wasser nicht tief, es reicht euch nur bis zu den Knien. „Fang mich doch“, fordert dich deine kleine Schwester auf. Und schon ist sie zwei Schritte vor dir. „Dich krieg’ ich“, antwortest du ihr hastig und bist schon hinterher. (...)(...)

Du bist schneller, das weißt du. Du wirst sie schnell erreichen. Du bist ja auch älter. Daher lässt du dir Zeit, fängst Lara noch nicht, läufst nur hinterher. Lara läuft einen großen Bogen und dann wieder in Richtung Ufer. Gleich hast du sie. Doch plötzlich, du stolperst und fällst der Länge nach ins Wasser. (...)(...)

Lara hat angehalten. Das erkennst du, als du wieder auftauchst und dir die Augen frei gewischt hast. Lara steht vor dir und lacht. „Du hast mich nicht gefangen“, entgegnet sie dir stolz und setzt sich neben dich ins Wasser. Nur eure Köpfe schauen noch heraus. (...)(...)

Das war eine schöne Abkühlung. Gegenseitig zieht ihr euch aus dem Wasser und geht langsam zurück zur Decke, wo ihr euch nebeneinander auf den Rücken legt und in die Sonne blinzelt. (...)(...)

Nun verlässt du mit deinen Gedanken die Geschichte, bewegst langsam deine Hände, deine Arme und streckst sie weit von dir. (...)

Du streckst auch deine Füße und Beine und räkelst dich. (...)

Du bist wieder zurück hier im Raum.

31 Im Zoo

Du bist jetzt ganz ruhig, kannst deine Augen schließen und hörst der Geschichte zu. (...)(...)

Heute hast du Geburtstag. Als Überraschungsgeschenk fahren deine Eltern mit dir nach dem Kindergarten (der Schule) in den Zoo. Aufgeregt und glücklich steigst du in das Auto. (...)(...)

Gleich hinter dem Eingang befindet sich das Elefantengehege. Du legst dich mit deinen Armen auf das Geländer und schaust den Elefanten zu. (...)(...)

Direkt vor dir steht ein Elefantenbaby ganz dicht bei seiner Mutter. Es ist noch sehr klein, es muss gerade erst geboren sein. Das Elefantenbaby reibt mit seinem Rücken an dem langen Bein der Mutter, mit dem kurzen Rüssel wühlt es in der Erde. (...)(...)

Die Elefantenmutter ist viel, viel größer als ihr Baby. Sie hat einen langen Rüssel, den sie bedächtig hin und her schwenkt. Auch die Ohren sind gewaltig. Sie sehen aus wie riesige Blätter und wackeln ein wenig. (...)(...)

Drei große Elefanten stehen nebeneinander in einer Ecke des Geheges und nehmen mit ihren Rüsseln Gras von einem Haufen. Gemütlich stecken sie die Büschel nach und nach in ihr Maul. Sie kauen jedes Mal lange, bevor sie erneut in den Haufen greifen. (...)(...)

Auf einmal streckt einer der Elefanten seinen Rüssel weit nach oben und trompetet laut los. Was ist passiert? Sein Nachbar ist ihm wohl zu nah gekommen und hat ihn auf den Fuß getreten. Doch schon nach wenigen Sekunden ist es wieder still, und alle Drei fressen genüsslich weiter. (...)(...)

Ihr geht weiter, der Weg macht hier einen großen Bogen. Von weitem siehst du schon das Löwengehege. Zwei Löwen liegen eng aneinander gekuschelt auf der Erde und schlafen. Ihr Fell glänzt in der Sonne. Da reißt

einer der beiden Löwen gemächlich das Maul auf und gähnt. Dann schläft er wieder ein. (...)(...)

Nun gähnt der andere Löwe. Er schaut genau zu dir, sodass du seine spitzen Zähne sehen kannst. Du gehst nicht so dicht an das Gehege, da du weißt, dass Löwen sehr gefährlich sind. (...)(...)

Hinter einem spitzen hohen Felsen kommt ein dritter Löwe hervor. Er geht sehr leise durch das Gehege, du kannst ihn kaum hören. Es ist ein Männchen mit einer besonders langen Mähne. (...)(...)

Er geht auf die beiden schlafenden Löwen zu, dann macht er einen Bogen und kehrt zu dem spitzen Felsen zurück. Hier bleibt er auf einem niedrigen Felsen stehen, dreht seinen Kopf zur Sonne und schließt die Augen. (...)(...)

Du schaust dir dieses Männchen genau an. Es bewegt nicht ein einziges Körperteil und steht auf dem niedrigen Felsen wie eine Statue. Du bemerkst, wie schön und stark dieser Löwe ist. Nach einer Weile öffnet er wieder die Augen und verschwindet hinter seinem Felsen. (...)(...)

Als nächstes hast du dir einen Besuch bei den Affen gewünscht. Auf dem Weg dorthin überlegst du, welche Tiere du danach auch noch besuchen möchtest. (...)(...)

Nun verlässt du mit deinen Gedanken die Geschichte, bewegst langsam deine Hände, deine Arme und streckst sie weit von dir. (...)

Du streckst auch deine Füße und Beine und räkelst dich. (...)

Du bist wieder zurück hier im Raum.

32 Eine Reise mit dem Schneemann

Du bist jetzt ganz ruhig, kannst deine Augen schließen und hörst der Geschichte zu. (...)(...)

Du gehst in den Garten zu deinem Schneemann. Den hast du gestern mit deinem Freund Paul gebaut, mit einem dicken Bauch, schwarzen Augen, einer roten Nase und einem Kochtopf als Hut. Einen Besen habt ihr dem Schneemann in die Seite gesteckt. Als es gestern dunkel wurde, wart ihr sehr zufrieden mit eurer Arbeit. (...)(...)

Heute schaust du nach, ob er noch genauso dasteht, wie du ihn gestern Abend verlassen hast. Zuerst stellst du dich vor ihn, dann gehst du einmal um ihn herum. Augen, Nase, Hut und Besen, alles ist da. Der Hut ist ein wenig verrutscht. Du schiebst ihn wieder in die Mitte des Kopfes. Der Schneemann sieht nun wieder genauso aus wie gestern. (...)(...)

Du stehst vor deinem Schneemann und rückst gerade noch den Besen ein wenig zurecht, als er sich plötzlich vor dir verbeugt. Zuerst denkst du, dass dich die Sonne geblendet hat, du kannst es gar nicht glauben. Doch du hast richtig gesehen, dein Schneemann begrüßt dich freundlich mit einer Verbeugung. (...)(...)

Erstaunt betrachtest du ihn, deinen Schneemann, der lebendig geworden ist. Dann erzählt er dir, dass er ganz traurig ist, weil er immer auf einer Stelle stehen muss. Er würde gern einmal auch etwas anderes sehen. Du überlegst, wie du ihm helfen kannst. (...)(...)

Du machst den Vorschlag, ihm den See zu zeigen. Dein Schneemann freut sich riesig, er möchte sofort mit dir auf die Reise gehen. Gemächlich wandert ihr zunächst auf einem schmalen Pfad in Richtung Wald. Ihr kommt nur langsam voran, da du deinem Schneemann keine Beine gebaut hast. (...)(...)

Zu beiden Seiten des Weges seht ihr trotz des Schnees die ersten Krokusse. Der Schneemann hält an, um die Blumen etwas genauer zu betrachten. Fröhlich beugt er sich nach vorn; die Farben der Krokusse, lila und rosa, gefallen ihm sehr. (...)(...)

Bald erreicht ihr den See. Von hier kannst du schon den Wald erkennen. Der Schneemann ist begeistert von den vielen Enten. Die meisten schwimmen auf dem See, der in diesem Jahr nicht zugefroren ist. Sie stecken ihre Köpfchen ins Wasser, sie suchen Futter. Dann setzt ihr beiden euch auf eine Bank direkt am Wasser und schaut weiter den Enten zu. (...)(...)

Einige Enten fliegen kurz umher, um anschließend wieder auf dem Wasser zu landen. Andere suchen in einiger Entfernung Futter unter der dünnen Schneedecke. Du erzählst dem Schneemann, dass du im Winter manchmal mit deinen Eltern zum See gehst, um die Enten zu füttern. Im Winter finden sie nur schwer Futter. (...)(...)

Dein Schneemann ist müde geworden nach dem langen Weg und den vielen Erlebnissen hier am See. Er will sich noch ein wenig auf der Bank ausruhen, dann zu seinem Platz in deinem Garten zurückkehren. Ruhig sitzt ihr beiden noch einige Zeit nebeneinander auf der Bank hier am See. (...)(...)

Nun verlässt du mit deinen Gedanken die Geschichte, bewegst langsam deine Hände, deine Arme und streckst sie weit von dir. (...)

Du streckst auch deine Füße und Beine und räkelst dich. (...)

Du bist wieder zurück hier im Raum.

33 Du bist eine kleine Katze

Du bist jetzt ganz ruhig, kannst deine Augen schließen und hörst der Geschichte zu. (...)(...)

Du träumst, du bist eine kleine, pechschwarze Katze. Deine Pfoten sind weiß, sodass du aussiehst, als ob du Strümpfe tragen würdest. Schlafen ist deine Lieblingsbeschäftigung. Das könntest du immer tun, egal, ob es Tag oder Nacht ist. (...)(...)

Auch heute hast du es dir zum Schlafen wieder besonders bequem gemacht. Du hast dir deine kleine Decke unter den großen Tisch gezogen. Bei diesem hängt die Tischdecke weit herunter. Es ist darunter ziemlich dunkel, ein idealer Platz für ein Mittagsschläfchen. (...)(...)

Als du gerade müde die Augen schließt, wird die Haustür geöffnet. Dein Frauchen ist heute früher von der Arbeit nach Hause gekommen. Mit dem Mittagsschläfchen ist es damit vorbei. Lautlos richtest du dich auf und schleichst zu ihr. (...)(...)

Hier kuschelst du dich an ihre Beine, um ihr zu zeigen, dass du gestreichelt werden möchtest. Dein Frauchen krault dich am Rücken. Du streckst ihr deinen Kopf entgegen, damit sie dich auch dort streichelt. Unter deinem Kinn magst du ihr Kraulen am liebsten. Genussvoll schnurrst du. (...)(...)

Nun holt dein Frauchen deinen kleinen roten Ball, mit dem du so gern spielst. Sie wirft ihn in den Raum. Du läufst hinterher und bewegst ihn mit deinen Pfoten. So rollt der Ball einmal auf die eine Seite, dann wieder zur anderen. Es macht dir sehr viel Spaß, ihm hinterher zu jagen. (...)(...)

Inzwischen hat sich dein Frauchen neben dich auf den Boden gekniet. Sie nimmt deinen Ball und wirft ihn durch die Tür auf den Flur. Schnell stürmst du aus dem Zimmer und spielst auf dem Flur weiter. Dann rollst du ihn mit einem großen Schwung zurück ins Zimmer.

Dein Frauchen nimmt den Ball auf und streichelt dich. Du streckst deine Pfoten und ruhst dich etwas aus. (...)(...)

Nach einiger Zeit steht dein Frauchen auf und öffnet die Terrassentür. Du folgst ihr mit aufgerichtetem Schwanz. Da hörst du ein Geräusch aus dem Baum, der direkt neben der Terrasse steht. Neugierig springst du an den Baum und gräbst dich mit deinen Krallen in die Baumrinde. Flink kletterst du zwei Meter nach oben. (...)(...)

Als du am ersten Ast ankommst, flattert ein Vogel in die Luft. Vorsichtig balancierst du auf diesem Ast nach außen. Dabei setzt du langsam eine Pfote vor die andere. Ganz außen bleibst du stehen und schaust nach unten auf dein Frauchen. Sie hat dich beobachtet und winkt dir zu, wieder herunterzukommen. (...)(...)

Du drehst dich um und gehst genauso vorsichtig wieder zurück. Dabei schaust du nach links und rechts, ob du den Vogel vielleicht noch sehen kannst. Doch dieser ist weggeflogen, du siehst ihn nicht mehr. Am Stamm angekommen miaust du einige Male. Dein Frauchen weiß, dass sie dich nun herunterheben soll. (...)(...)

Zurück am Boden beschließt du, dass du für heute erst einmal genug erlebt hast. Du willst wieder zurück ins Haus, dich ein wenig ausruhen. Du legst dich in dein Körbchen und putzt dich mit deiner Zunge vom Kopf bis zu den Pfoten. Dann rollst du dich zusammen und schläfst sofort ein. (...)(...)

Nun verlässt du mit deinen Gedanken die Geschichte, bewegst langsam deine Hände, deine Arme und streckst sie weit von dir. (...)

Du streckst auch deine Füße und Beine und räkelst dich. (...)

Du bist wieder zurück hier im Raum.